

MEDIENMITTEILUNG LES ARTS GSTAAD

«LES ARTS GSTAAD»: PUBLIKATION BAUGESUCH – NEUAUFLAGE

«Les Arts Gstaad» nimmt eine weitere Hürde: Die Gemeinde Saanen und der Kanton Bern haben die Überbauungsordnung und das Baugesuch publiziert. Nach der nun laufenden zweiten öffentlichen Auflage kann die Gemeindeversammlung über die Realisierung des Projektes entscheiden.

Das Projekt für den Kulturbau «Les Arts Gstaad» wurde im kombinierten Verfahren weiter entwickelt. So ist sichergestellt, dass die Öffentlichkeit das Gesamtprojekt vor dem Gemeindeversammlungs-Entscheid nochmals in einem zweiten öffentlichen Verfahren beurteilen kann. Alle Bewohnerinnen und Bewohner von Saanen haben dabei erneut Gelegenheit, das Projekt nochmals eingehend zu studieren. Die Einsprachelegitimierten können eine entsprechende Eingabe formulieren.

Baubewilligungsverfahren: Ein Schritt vor der Gemeindeversammlung

Die Überbauungsordnung besteht aus drei Teil-Bauwerken. Sie werden im Anschluss an die Beurteilung durch Gemeinde und Kanton vor die Gemeindeversammlung kommen. Diese drei Projekte, der Erschliessungstunnel (Bauherr Gemeinde Saanen), das Bahnprojekt (Bauherr MOB) sowie das eigentliche Kulturgebäude (Bauherr Stiftung Les Arts Gstaad) hat der Gemeinderat in einem umfassenden Baugesuch mit der Überbauungsordnung (UeO Nr. 79) beurteilt und genehmigt. **Toni von Grünigen, Gemeindepräsident von Saanen** sagt: «Der Gemeinderat hat das Projekt stets unterstützt. Ich werde dies auch in meiner Funktion als Gemeindepräsident tun. Ich stehe Les Arts positiv gegenüber.» In der im letzten Jahr verabschiedeten Destinationsstrategie sei festgehalten worden, dass die Region auf dem Weg zur Ganzjahresdestination weiterkommen soll. «Es sollen Produkte mit hoher Erlebnisqualität geschaffen werden. Beidem würde Les Arts dienen». Der Stiftungsrat von Les Arts Gstaad bekräftigt, das in der nötigen Weiterentwicklung von Gstaad verankerte Projekt «Les Arts Gstaad» solle Wegweiser wie Plattform werden. Stiftungsratspräsident J. Markus Kappeler: «Wir sind offen für Entwicklungen und den umfassenden Austausch mit Institutionen und Organisationen im und ums Saanenland». Das Projekt benötigt auch breit abgestütztes Expertenwissen. Der Stiftungsrat arbeitet deshalb an der Konstituierung eines Sounding Boards, welches als Beirat agieren und den Stiftungsrat beraten und begleiten wird.

Wenn das zweite Auflageverfahren durchgeführt und allfällige Einsprachen behandelt sind sowie die Finanzierung sichergestellt ist, werden die Stimmberechtigten von Saanen über die Realisierung des Projektes, und die nötigen Kredite und Verträge entscheiden.

Das Projekt wurde vom Architektenteam um Rudy Ricciotti und dem führenden Akustiker Marshall Day laufend optimiert: Auf Anregung der Gemeindebehörden von Saanen wurde der Zugang zum gesamten Gebäudekomplex verbessert, dies auch mit Blick auf Anregungen im Sinne einzelner Einsprachen: Der Kulturbau ist dichter und vor allem auch kostengünstiger geworden. Der Bauperimeter für den gesamten Kulturbau konnte reduziert und damit die beanspruchte Fläche verkleinert werden.

Die Finanzierung ist auf gutem Weg

Für den Bau des Teilprojektes Kulturbau sind rund 105 Millionen CHF Investitionen veranschlagt. 76 Millionen CHF sind bisher gesichert und zugesagt: Private Donatoren haben bisher 41 Millionen CHF für die Projektentwicklung sowie die Realisierung von «Les Arts Gstaad» zur Verfügung gestellt und vertraglich verbrieft. Ein Gesuch über 15 Millionen Schweizer Franken ist beim Lotteriefonds hängig. Ferner ist in Prüfung, ob der Kanton Bern über die Neue Regionalpolitik (NRP) 5 Mio. CHF zur Stärkung dieses wichtigen, regionalen Projektes beisteuert. 15 Mio. CHF sind an hypothekarisch gesicherten Mitteln zugesagt. Derzeit fehlen demnach für das Gebäude Mittel in der Höhe von 29 Millionen Schweizer Franken. Weitere 20 Millionen Schweizer Franken sowie 1,5 Millionen CHF pro Jahr für die ersten 20 Jahre werden zudem benötigt, um den langfristigen Betrieb zu sichern. Die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur (Erschliessungstunnel, Parkplätze, Busbahnhof plus Unterführung) erfolgt mit zusätzlichen rund 28 Millionen Schweizer Franken – vorbehältlich der Zustimmung der Gemeindeversammlung - durch die Gemeinde Saanen.

J. Markus Kappeler, Präsident des Stiftungsrates, sagt: «Die Finanzierungs-Aufgabe ist und bleibt anforderungsreich. Wir sind aber heute zuversichtlicher denn je, dass es gelingen kann, der Gemeindeversammlung das Projekt eines finanzierten Kulturbaus präsentieren zu können.» Die neben den Finanzierungszusagen der Gemeinde Saanen und des Lotteriefonds nötigen Mittel zum Bau und Betrieb von «Les Arts Gstaad» sollen von privaten Persönlichkeiten oder Unternehmen stammen. So haben etwa die Familie des bekannten Schweizer Unternehmers Dr. Stephan Schmidheiny zur Unterstützung des Projektes «Les Arts Gstaad» einen substantziellen finanziellen Beitrag geleistet, ebenso Aline Foriel-Destezet, seit langen Jahren Gast in Gstaad.»

Der Stiftungsrat

J. Markus Kappeler-Steffen (Präsident), Marco Strahm (Vizepräsident), Stephan Jaggi, Hans Ulrich Märki, Jobst Wagner, Tetiana Bersheda.

Kurt Aellen obliegt die Projektleitung und Hans-Ueli Tschanz verantwortet das Fundraising.

Das Patronatskomitee

Michael S. Bach, Cecilia Bartoli, Aline Foriel-Destezet, Andreas Hurni, Noëlle de Kostine , Bethli Küng , Aldo Kropf, Werner Luginbühl, Joachim Sartorius, Dr. Viktoria Schmidheiny, Rolf T. Schneider, Erich von Siebenthal, Christoph Vitali.

Les Arts Gstaad

Im Kulturzentrum Les Arts Gstaad sollen Kunstausstellungen, Konzerte (der Saal mit maximal 1200 Plätzen ersetzt das bestehende Konzert- Zelt des Menuhin Festivals), Begegnungen und weitere Publikumsveranstaltungen stattfinden. Les Arts Gstaad verfolgt das Ziel, das Renommee des Saanenlandes als einen Ort von Weltruf zu festigen und die Anziehungskraft der Destination während des ganzen Jahres nochmals zu steigern. Der Stiftungsrat und eine internationale Jury erkoren im Februar 2010 den Entwurf von Rudy Ricciotti, Träger des französischen Grand Prix National d'Architecture, zum Siegerprojekt der Ausschreibung. Die Kulturinfrastruktur von Les Arts Gstaad soll privat finanziert werden; die öffentliche Hand wird – vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung stimmt zu – die Verkehrsinfrastruktur übernehmen.

www.lesartsgstaad.com

Rudy Ricciotti

Der Architekt bettet den Bau Les Arts Gstaad in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleideten Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt. Ricciotti ist Architekt des Pavillon Noir in Aix-en-Provence (FR). Er gestaltete den Umbau des Nikolai Konzertsaaes in Potsdam (DE), das Musée Jean Cocteau in Menton (FR) und das Département des Arts de l'Islam du Louvre in Paris. In Marseille realisierte der Träger des Grand Prix National d'Architecture das Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée, in Rivesaltes das Monument de Rivesaltes.

www.rudyricciotti.com

Marshall Day Acoustics

Der Stiftungsrat von Les Arts Gstaad hat nach der Evaluation von 4 führenden, international tätigen Akustikern die Firma Marshall Day Acoustics (Melbourne, Hongkong, London, Cannes) mit der akustischen Ausgestaltung des Konzertsaals für das Projekt «Les Arts Gstaad» beauftragt. Die Firma wurde 1981 durch Sir Harold Marshall gegründet. Sir Harold Marshall gilt als weltweiter Doyen der modernen Akustik. Er ist mehrfach mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Die beiden Projektverantwortlichen, Peter Fearnside und Thomas Scélo können sich auf einen Mitarbeiterstab von 70 Spezialisten stützen. Marshall Day realisierte herausragende akustische Projekte in Australien, Neuseeland, Frankreich, China, Singapur, USA, Malaysia, Honkong, den Pazifischen Inseln und im Mittleren Osten. Als Beispiele seien genannt: Die Neue Philharmonie in Paris, in China das Guangzhou Opera House, das Jiangsu Grand Theatre oder das Zengcheng Grand Theatre.

www.marshallday.com

Kontakt:

J. Markus Kappeler-Steffen
Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad»
Tel. +41 33 744 70 04
Tel. +41 79 439 74 71

Gstaad, 20. Juni 2017